I 90811

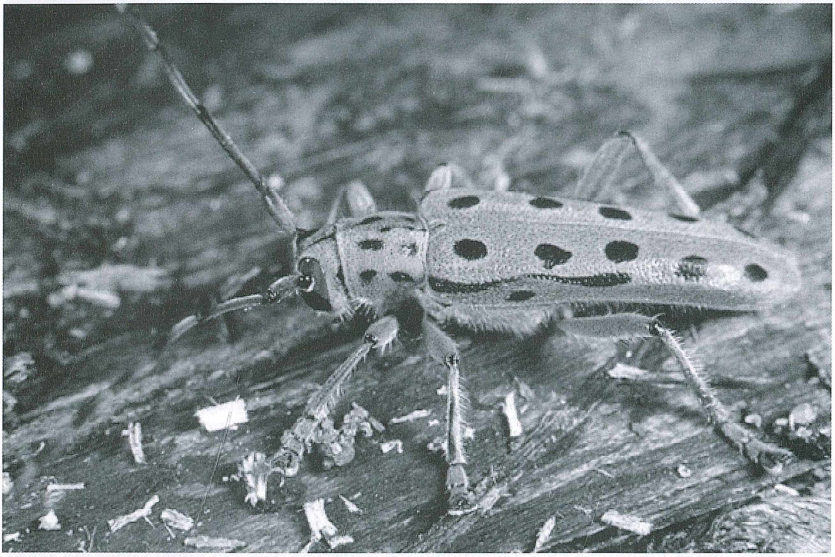
BOMBUS

Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland

Verein für Naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg e. V.
Zoologisches Institut und Zoologisches Museum
der Universität Hamburg
Martin-Luther-King-Platz 3, D-20146 Hamburg
Internet: http://www.entomologie.de/hamburg
Im Auftrag des Vereins herausgegeben von Dr. Till Tolasch
mit technischer Unterstützung von Jorg Bastaert
Konto des Vereins: Postbank Hamburg, Konto-Nr. 88277208

165. (Col. Cermbycidae) — *Saperda perforata* (PALLAS, 1773) in Niedersachsen - neue Funde, Entwicklung und Ausbreitung.

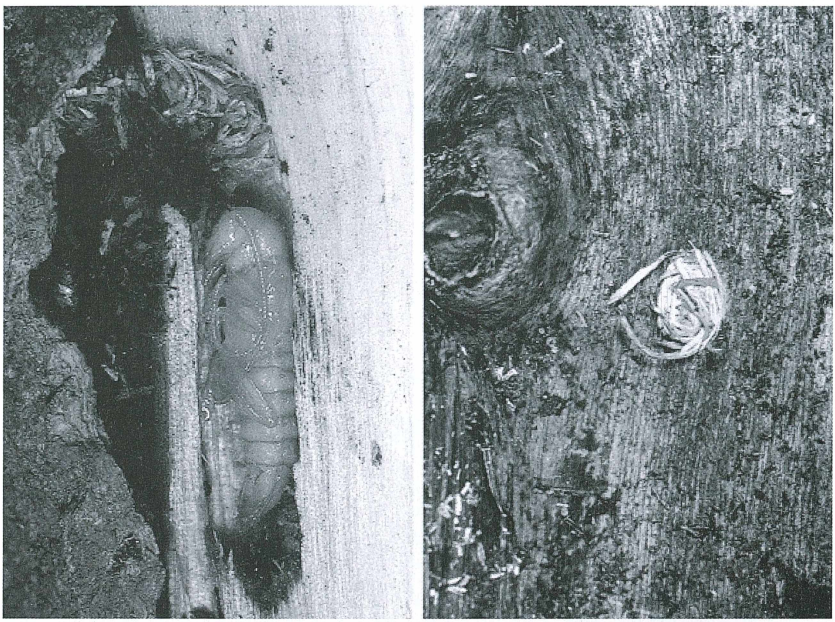
Saperda perforata ist seit sehr langer Zeit aus den südöstlichen Nachbargebieten unseres Faunengebietes bekannt, z.B. aus dem Harz, den brandenburgischen Forsten westlich von Berlin und mehreren elbnahen Fundorten in Sachsen-Anhalt (vgl. HORION 1974). Die Art wird dort teilweise bis heute gefunden, und ihr Auftauchen im niedersächsischen Wendland wurde seit langem erwartet. Trotzdem war das allgemeine Erstaunen groß, als der Lepidopterologe H. WEGNER am 1.7.1992 bei Laasche und am 12.6.2000 in Pevestorf je ein Tier als Beifang am Licht erbeutete (vgl. BOMBUS **3**: 184). Da sich *S. perforata* bekanntlich vorwiegend in *Populus tremula* entwickelt, habe ich seit 1992 fast alljährlich in geeigneten Zitterpappelbeständen im Landkreis Lüchow-Dannenberg nach Fraßspuren der Art gesucht; trotzdem dauerte es 10 Jahre, bis sich ein Erfolg einstellte. Am 4.3.2002 fand ich am Elbholz bei Gartow bei Einbruch der Dämmerung eine stehende, abgestorbene und ca. 10 cm dicke



Frischgeschlüpfte *Saperda perforata* auf dem Brutsubstrat (8.4.2002).

BOMBUS	Band 3	Heft 61-63	Seite 241-252	ISSN 0724-4223	Hamburg, 01.04.2004

Zitterpappel, unter deren Rinde passende Fraßspuren und vier vorbereitete Ausbohrlöcher zu sehen waren. Nachdem der Stamm geborgen und eine der Puppenwiegen geöffnet worden war, brachte die Bestimmung der darin enthaltenen Larve nach dem Schlüssel von KLAUSNITZER (1997) Gewissheit, dass es sich tatsächlich um *S. perforata* und nicht um die im Berichtsgebiet häufige und mitunter ebenfalls in *P. tremula* vorkommende *S. scalaris* handelte. Dadurch motiviert, unternahm ich 10 Tage später eine weitere Exkursion ins Elbholz und fand, neben mehreren alten Fraßbildern, wiederum zwei aktuell besiedelte Zitterpappeln. Eine davon, ehemals etwa 15 m hoch, war umgebrochen und vom Stamm (Ø ~ 60 cm) bis in die Wipfeläste (Ø ~ 5 cm) mit zahlreichen *perforata*-Larven besetzt. Das Brutbild von *S. perforata* ist relativ leicht kenntlich: Die bis ca. 2,5 cm breiten Bohrgänge verlaufen unter der Rinde und sind mit relativ groben Nagespänen gefüllt, deren „holzwolleartige" Beschaffenheit sofort an die Fraßspuren von *Monochamus galloprovincialis* OLIVIER in Kiefernholz denken läßt. Zur Verpuppung legt die Larve am Ende des Bohrgangs einen Hakengang im Holz an (s. Abb.), welcher stets in Richtung der Faser verläuft und in



Die Verpuppung findet oberflächlich in einem Hakengang im Splint statt (links), das bereits vorbereitete Ausbohrloch (Ø ~ 5 mm) ist mit Nagespänen verstopft (rechts).

einem vorgefertigten, mit Nagespänen verstopften Ausbohrloch endet. Die Larven tolerieren eine erstaunlich hohe Substratfeuchte, sie fanden sich mehrfach vergesellschaftet mit *Hololepta plana*. Eine zweijährige Entwicklungsdauer ist auch für unser Faunengebiet anzunehmen, da sich die im März aufgefundenen Larven gut in zwei Größenklassen einteilen lassen; demnach verbringt die kleinere Larve (~ 1 cm) den ersten Winter unter der Rinde, während die zweite Überwinterung bereits in der Puppenwiege stattfindet.

Die Larven sind mit einiger Übung leicht als *Saperda*-Larven zu erkennen, allerdings ist die Abtrennung von *S. scalaris* nur unter dem Binokular möglich; sie erfolgt nach der mikroskopischen Oberflächenstruktur und -bedornung und ist ohne entsprechendes Vergleichsmaterial kaum befriedigend durchzuführen. Erleichternd ist hingegen der Umstand, dass sich bei uns verhältnismäßig wenige andere Bockkäferarten in Zitterpappel entwickeln, deren Fraßbilder sich zudem deutlich unterscheiden; ich konnte über die Jahre lediglich *Leptura maculata*, *L. quadrifasciata* (Larven *im* Holz), *Clytus arietis* (feineres Bohrmehl) und stets den wesentlich kleineren *Obrium cantharinum* feststellen.

Aus mitgenommenen Larven und besiedelten Ästen schlüpften bei Zimmerzucht vom 25.3. bis 24.4.2002 insgesamt gut 50 Ex. der Art, wobei der Schlupf jeweils fast genau drei Wochen nach dem Eintragen des Materials begann.

Im folgenden Jahr, am 2.3.2003, konnte ich *S. perforata* rund 30 km westlich bei Blütlingen/DAN nachweisen, hier fanden sich zwei Puppenwiegen an einem armdicken, abgestorbenen Zitterpappelstamm, aus dem Ende März die Käfer schlüpften. Auch im Elbholz ließ sich die Art 2003 wieder feststellen und mehrfach vorführen, seitdem ist sie auch von anderen Kollegen dort festgestellt worden.

S. perforata wird offenbar gegenwärtig in ihrem Verbreitungsgebiet häufiger, was möglicherweise auch mit einer Arealerweiterung einhergeht. In Böhmen, von wo die Art seit jeher bekannt ist, ist in den letzten Jahren eine Häufigkeitszunahme zu beobachten (REJZEK 1999 und mdl.), gleiches gilt für das Berliner Umland, wo in den letzten Jahren häufiger Zuchten gelangen (M. SCHNEIDER mdl.). Die heimischen Funde passen gut in dieses Bild, da Fraßspuren von *S. perforata* in den Jahren zuvor definitiv nicht zu finden waren, obwohl gerade das Elbholz viel untersucht wird und stets reichlich geeignetes Brutsubstrat vorhanden war. Ob diese Entwicklung den vielzitierten „Wärmejahren" geschuldet ist, sei dahingestellt; auf jeden Fall sollte an weiteren Stellen des Faunengebietes auf *S. perforata* geachtet werden. Unterstellt man eine Ausbreitung entlang der Elbe, wären sogar Funde im südöstlichen Schleswig-Holstein denkbar; geeignete Zitterpappelbestände sind zwischen Lauenburg und Geesthacht vorhanden.

LITERATUR:

HORION, A. (1974): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Bd. XII: Cerambycidae – Bockkäfer. – Schmidt, Überlingen, 228 S.

KLAUSNITZER, B. (1997): Die Larven der Käfer Mitteleuropas, Bd. 4: Polyphaga Teil 3. – Fischer, Jena, 370 S.

REJZEK, M. & RÉBL, K. (1999): Cerambycidae of Krivoklátsko Biosphere Reserve (Central Bohemia). – Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins e.V. Frankfurt, Supplement VI: 1-69.

TILL TOLASCH, Stuttgart.

166. (Col. div.) — Sechster Nachtrag zur Käferfauna Schleswig-Holsteins und des Niederelbegebietes.

Seit dem Erscheinen des 5. Nachtrages im Jahre 1999 haben sich wieder eine ganze Reihe von Ergänzungen zur heimischen Käferfauna ergeben, die in diesem Beitrag aufgearbeitet werden sollen. Neumeldungen aus dem Gebiet werden durch ein Sternchen (*), Wiederfunde bisher als verschollen betrachteter Arten durch ein Kreuz (+) gekennzeichnet. Die Abkürzungen hinter den Ortsnamen bezeichnen die entsprechenden Landkreise, AK bedeutet, dass der Nachweis mit Hilfe des Autokäschers erfolgte.

— *Tachyta nana* (GYLLENHÅL) wurde 1996 erstmalig für unsere Fauna aus der Göhrde von BURGARTH gemeldet (BOMBUS **3**:114), allerdings schon 1995 bei Grippel/DAN nachgewiesen (AßMANN leg.). Seitdem ist die Art bei uns mehrfach gefunden worden, so dass wir es hier mit einer ganz auffälligen Arealerweiterung aus dem Südosten zu tun haben, wo die Art z.B. in der Umgebung Berlins schon seit langem bekannt ist. Mittlerweile gibt es eine ganze Reihe von Funden, besonders aus dem Lkr. Lüchow-Dannenberg: BURGARTH fand sie in der Göhrde, bei Brünkendorf, Trebel und Pevestorf, MEYBOHM meldet 2002 zusätzlich noch Tiere vom Laascher See und ich war 1998 im Forst Landwehr bei Siemen und 2002 im Forst Karrenzien/LG erfolgreich. Die ersten beiden Nachweise für Schleswig-Holstein gelangen mir am 9.5.2000 bei Langenlehsten/RZ und am 6.8.2004 bei Büchen/RZ. Der westlichste Nachweis stammt von der Hohen Schaar im Hafengebiet Hamburgs am 1.7.2001 (MEYBOHM). Weiterhin sind Tiere auch im westlichen Mecklenburg gefunden worden, so am 3.4.1999 bei Kraak/LWL (HENGMITH) und ab dem 15.6.1999 mehrfach auf dem Truppenübungsplatz bei Ludwigslust (ZIEGLER). Auffällig ist, dass hier, im Gegensatz zu anderen expandierenden Arten, kein Autokäscherfund dabei ist, sondern alle Tiere unter der Rinde von Laub- oder Nadelbäumen nachgewiesen wurden, wo sie räuberisch leben.

* — *Diachromus germanus* LINNÉ wird im letzten Verzeichnis der Laufkäfer (LOHSE 1954) schon als Art angeführt, die bei uns vorkommen könnte, da alte Meldungen aus Hannover,

Mecklenburg und Dänemark vorlagen. Die Vermutung hat sich jetzt bestätigt, so dass diese auffällige Art nunmehr als heimisch zu betrachten ist. Am 20.6.1997 gelang sowohl der Erstfund für Schleswig-Holstein, als auch, nach über 50 Jahren, der erneute Nachweis für Mecklenburg-Vorpommern. Beide Tiere wurden von CHRISTIAN WINKLER beim Abstreifen der Vegetation auf der Suche nach Heuschrecken gefangen. Die Fundstellen liegen nur wenige Kilometer voneinander entfernt im Bereich des südöstlichen Schaalsees: Ein Ex. fand sich bei Groß Zecher/RZ an einem Wegrand, während das andere Tier knapp außerhalb unseres Faunengebietes am Südrand des Testorfer Waldes bei Zarrentin/LWL gefunden wurde. Bei einer Nachsuche am 3.7.2000 im Testorfer Wald fand ich mehrere Ex. in einer offenen Feuchtsenke mit viel *Sparganium* am Rande eines Bruchwaldes. Die Tiere waren in der lockeren Bodenstreu am Fuße der Bülten verborgen und lebten dort in Gesellschaft von *Chlaenius nigricornis, Pterostichus anthracinus*, *Agonum versutum* und *A. sexpunctatum*. Auch ein weiterer schleswig-holsteinischer Fund liegt inzwischen vor: SIEMERS fand 27.9.2003 ein Ex. auf der Sterleyer Heide/RZ unter einem Baumstämmchen am Waldrand angrenzend an eine Ackerfläche. Eine Nachsuche blieb dort leider bislang erfolglos.

* — *Acupalpus luteatus* (DUFTSCHMID) ist nach dem Verzeichnis der Käfer Deutschlands (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998) zur Zeit nur aus Baden-Württemberg und Brandenburg bekannt. Umso erstaunter war ich, als ich am 9.5.1998 im Forst Landwehr bei Grippel/DAN ein Exemplar im Autokäscher feststellen konnte (D. WRASE det.). Die Bestimmung der Art ist recht schwierig, es sind Verwechslungen mit *Acupalpus dubius* SCHILSKY und vor allem mit *A. exiguus* (DEJEAN) möglich. Eine Genitaluntersuchung der ♂♂ ist sehr hilfreich. So waren nach LOHSE (1954) auch die alten Angaben aus unserem Faunengebiet auf einen Irrtum zurückzuführen. Lebensraum der Art sind nach HORION (1941) sandig-lehmige Böden mit xerothermem Einschlag. Erfreulicherweise konnte ich, wieder mit dem Autokäscher, am 21.4.2004 fünf weitere Tiere am Höhbeck/DAN fangen, so dass die Art nun als Bestandteil der niedersächsischen Fauna sicher nachgewiesen ist.

— *Ilybius angustior* (GYLLENHÅL) wurde erstmalig für Deutschland im August 1994 in List auf Sylt/NF festgestellt (vgl. BOMBUS **3**:88). Trotz genauer Fundortangaben blieben mehrere intensive Nachsuchen in den folgenden Jahren erfolglos. Erst am 29.6.2003 konnte wieder Erfolg vermeldet werden: Nach zweitägigem ausgiebigen Einsatz in nahezu allen Gewässern des Listlandes fanden sich schließlich drei Ex. im Ortsbereich von List in einem hüfttiefen, vegetationsreichen Graben (BEHRENDS, TOLASCH, ZIEGLER).

— *Cercyon obsoletus* GYLLENHÅL ist in unserem Gebiet immer nur sehr selten gefunden worden. In den letzten Jahren häufen sich die Meldungen. Besonders zahlreiche Nachweise gelangen im Frühjahr durch Aussuchen von Hochwassergenist. So wurde die Art seit 1981 mehrfach und teilweise in Anzahl im Genist der Bille im Sachsenwald/RZ nachgewiesen (TOLASCH, ZIEGLER), 1989 im Schellbruch bei Lübeck/HL, 1995 in Bad Schwartau/OH und 1998 im Brenner Moor/OD. GÜRLICH fing *C. obsoletus* 1984 im Borsteler Wohld/PI, BURGARTH 1991 in Brambostel/UE und 1995 in Vierhöfen/WL, HENGMITH 1998 im Kaiser-Wilhelm-Koog/HEI und SUIKAT 2001 in Glücksburg/SL. Weitere Tiere fand ich 1994 bei Gartow/DAN, 1998 bei Mölln/RZ, 2000 in Mecklenburg im Trebser Moor/LWL, 2001 auf Sylt bei Kampen/NF und 2003 am Rande der Besenhorster Sandberge/RZ. Die Lebensweise der Art ist für die Gattung recht typisch, man kann sie in frischem Kot von Rindern finden, aber auch im Uferdetritus. Bei entsprechender Suche und Aufmerksamkeit, die Art ist leicht mit dem häufigen *C. impressus* (STURM) zu verwechseln, sollten weitere Funde folgen.

— *Plegaderus saucius* ERICHSON wurde bereits ausführlich im 5. Nachtrag zur Käferfauna behandelt (vgl. BOMBUS **3**:154). Wie damals von mir vermutet, kommt die Art auch in Schleswig-Holstein im Bereich des autochthonen Vorkommens der Kiefer vor. Im Wald zwischen Glüsing und Tesperhude/RZ konnte ich am 24.8.2001 ein Ex. und am 4.6.2002 zwei weitere Tiere mit dem Autokäscher fangen.

— *Saprinus lautus* ERICHSON wurde am 12.6.1997 neu für unser Faunengebiet auf der Hohen Schaar gefunden (vgl. BOMBUS **3**:188). Die Art kommt auch in Schleswig-Holstein vor, wie der Fund eines Ex. am 3.5.2001 bei Glüsing/RZ an der Oberelbe beweist (AK).

— *Platysoma lineare* ERICHSON war bisher aus unserem Gebiet nur aus dem Südosten bekannt, fehlte aber bisher noch in Schleswig-Holstein. Am 9.5.2000 fand ich mehrere Ex.

an sonnenexponiert liegenden Kiefernstämmen auf dem ehemaligen Grenzstreifen bei Langenlehsten/RZ. Die Tiere saßen unter der Rinde und verfolgten dort vermutlich die massenweise vorhandenen Larven von *Ips sexdentatus*.

— *Agathidium nigrinum* STURM ist in unserem Gebiet eine außerordentlich seltene Art. Alte Funde bis 1910 sind nach dem Verzeichnis von FRANCK & SOKOLOWSKI (1929) aus Brokstedt (KOLTZE), dem Sachsenwald (WIMMEL) und der Umgebung von Lübeck bekannt (GUSSMANN, BENICK). LOHSE fand sie zuletzt am 13.6.1959 im Forst Beimoor/OD. Seitdem liegen drei neuere Funde vor: Am 30.10.1984 fand ich ein Tier im Autokäscher im Forst Steinhorst/RZ, ein weiterer Nachweis gelang mir am 5.6.2001 ganz im Norden Schleswig-Holsteins im Fröruper Holz/SL an einer alten, *Fomes*-besetzten Buche, wo ich 1 Ex. in Gesellschaft von *Mycetophagus piceus* und *Bolitochara mulsanti* fand. BURGARTH gelang der Erstnachweis für das Niederelbegebiet: Am 25.5.2002 klopfte er ein Ex. im Forst Radbruch/WL von verpilzten Ästen. Die Angabe „ss" für „nNS" in der Checklist (GÜRLICH, SUIKAT & ZIEGLER 1995) erfolgte hingegen irrtümlich, es lagen bis dahin keine Funde aus dem nördlichen Niedersachsen vor.

— *Euconnus unicus* FRANZ ist aus unserem Gebiet bisher nur aus dem Wald bei Holtorfsloh/WL gemeldet, wo die Art ab 1995 und mehrfach in großen Haufen von Pferdemist in der Nähe eines Reiterhofes gefunden wurde (vgl. BOMBUS **3**:102). Seither liegen vier weitere Meldungen vor, alle aus dem Autokäscher. BURGARTH fand ein Ex. am 11.8.1998 in der Seeve-Niederung/WL, und mir gelang es, die Art am 14.10.2001 im Forst Lucie/DAN, am 4.7.2001 in Gudow/RZ und am 17.7.2004 in Fredeburg/RZ festzustellen, womit gleichzeitig nachgewiesen ist, dass die Art auch in Schleswig-Holstein vorkommt.

— *Hypopycna rufula* (ERICHSON) konnte im September 1992 erstmals seit langer Zeit wieder heimisch belegt werden, als SUIKAT ein Exemplar auf einer Trockenfläche bei Besenhorst kätscherte (BOMBUS **3**:118). Dieser Nachweis ist, wie auch die dort genannten nachfolgenden Autokäscherfänge, denen noch Glüsing/RZ, 8.8.1999 hinzuzufügen ist, wenig aussagekräftig bezüglich des Lebensraums dieser Art. Das klärt schon mehr der Fund eines weiteren Tieres vom 26.2.2000 aus dem Forst Karrenzien im Amt Neuhaus nördlich Rosien/LG. Dort siebte ich in einem Bruchwald an einem relativ frischen Stumpf einer abgebrochenen alten und verpilzten Pappel ein Ex. dieser seltenen Art.

+ — *Anotylus maritimus* THOMSON (= *Oxytelus perrisi* FAUVEL) gilt im alten Verzeichnis als „am Ostseestrand unter Tang nicht selten" (ZIRK 1928). Das trifft heute mit Sicherheit nicht mehr zu, war wohl aber auch für damalige Verhältnisse etwas zu positiv formuliert. Belege liegen laut HORION (1963) vor vom Wendtorfer Strand bei Kiel (VÖGE), von Weidenhof bei Oldenburg/OH (BECKER), mehrfach von Scharbeutz/OH und dem Priwall/HL (GUSSMANN / BENICK) und von Helgoland (LOHSE). Dieses Tier, vom 29.4.1962, war der letzte heimische Nachweis, in der Lübecker Bucht wurde die Art zuletzt 1953 gefunden. Erfreulicherweise gelang nun nach 38 Jahren ein Wiederfund: Am 30.3.2000 entdeckte ich ein Ex. dieses durch seine einfarbig hellroten Fühler innerhalb der Gattung unverkennbaren Kurzflüglers in einem Hochwassergenist am Dummersdorfer Ufer/HL. *A. maritimus* ist also nicht, wie oft befürchtet, im heimischen Gebiet ausgestorben, sondern hat zumindest an den sehr naturbelassenen Ufern dieses Naturschutzgebietes in einer Restpopulation überdauert.

+ — *Stenus palposus* ZETTERSTEDT ist eine Art der sandigen, sauberen Gewässerufer. Im heimischen Gebiet wurde sie zuletzt im Jahre 1918 am Plöner See gefunden (BENICK). Der typische Fundort der Art war aber um 1900 das Elbufer bei Geesthacht, KOLTZE (1901) bezeichnet die Art als dort sehr häufig! Zu dieser Zeit hat es an der Elbe noch große Sandbereiche gegeben, wo damals auch andere heute ganz oder weitgehend verschwundene Arten gelebt haben, wie z.B. *Bembidion striatum, testaceum, modestum* und *ruficolle*. Der Rückgang von *S. palposus* ist auch aus anderen Teilen Deutschlands bekannt, so liegen vor allem aus dem Westen nur alte Funde vor, während aktuelle Meldungen z.B. aus Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern bekannt sind (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998). Hierzu passt der Nachweis eines Ex. aus dem Uferbereich einer Kiesgrube bei Thunpadel nördlich von Dannenberg am 29.6.2002. Das Tier lebte hier auf ganz feinsandigem, feuchtem und schütter bewachsenem Boden in Begleitung von *Omophron limbatum, Stenolophus teutonus, Dyschirius thoracicus, Clivina collaris, Acupalpus meridianus, Bledius erraticus*

und *longulus* sowie den *Stenus*-Arten *biguttatus, comma, boops, incrassatus* und *atratulus*. Vielleicht kommt es ja auch bei dieser Art zu einer Zunahme der Populationen bzw. einer Arealerweiterung, wie es auch bei *Bembidion ruficolle* zu beobachten ist.

— *Medon fusculus* (MANNERHEIM) ist eine bei uns seltene, hauptsächlich linkselbisch verbreitete Art, die 1997 erstmalig für Schleswig-Holstein von MEYBOHM aus dem Bereich der Kreidegruben bei Lägerdorf/IZ gemeldet wurde (BOMBUS **3**:103). Sie kommt aber auch im Südosten Holsteins vor: Am 16.5.1998 und 3.5.2001 konnte ich mehrere Ex. bei Glüsing/RZ mit dem Autokäscher nachweisen.

— *Sepedophilus nigripennis* (STEPHENS) war bisher aus unserem Gebiet nur aus dem Lkr. Lüchow-Dannenberg und von Helgoland bekannt (unter dem Namen *lividus* (ER.), vgl. BOMBUS **3**:23). Diese Art kommt auch im südöstlichen Holstein vor: Ich fing mit Hilfe des Autokäschers jeweils ein Ex. am 21.9.1992 bei Mölln/RZ und am 26.8.2001 bei Fitzen/RZ. MEYBOHM konnte die Art am 13.10.2003 in Boberg/RZ sieben und am 31.7.2004 im ehemaligen TrÜPl Höltigbaum/OD von der Vegetation streifen.

* — *Gyrophaena boleti* (LINNÉ) ist eine Art, die in Deutschland vor allem im Süden weiter verbreitet ist, die aber auch in Dänemark vorkommt; sie lebt am Fichtenporling (*Fomitopsis pinicola)*. Alte Angaben für unser Gebiet vom Sachsenwald und der Haake (PRELLER 1862) lehnte L. BENICK, der die Art nie fand, als wahrscheinliche Fehlbestimmung ab (HORION 1967). Sie gehört aber tatsächlich zu unserer Fauna, denn es liegen folgende Neufunde vor: Am 14.5.2000 gelang mir im Testorfer Wald/LWL mit dem Autokäscher der Erstnachweis für Mecklenburg. Die ersten heimischen Nachweise erbrachte MEYBOHM am 13.5.2001 bei Holtorfsloh/WL (AK) und am 13.6.2001 im Wald bei Handeloh/WL an einem liegenden Fichtenstamm. Hier saßen die Tiere in Anzahl auf der Unterseite des oben genannten Pilzes. Schließlich fing ich am 6.5.2003 und am 8.6.2004 mehrere Ex. (AK) in Fredeburg/RZ.

* — *Euryusa castanoptera* KRAATZ war bislang nur knapp ausserhalb unseres Faunengebietes nachgewiesen (vgl. BOMBUS **3**:58). In den letzten Jahren hat diese Art ihr Areal deutlich erweitert und ist im linkselbischen Bereich und im südöstlichen Holstein mehrfach gefunden worden: Erstnachweis am 18.8.1997 im Waldgebiet bei Glüsing/RZ, seitdem dort und seit Mai 2000 auch im Sachsenwald/RZ regelmäßig im Mai/Juni im AK (ZIEGLER). Linkselbisch von MEYBOHM am 16.5.1998 im Thörenwald/ROW im AK gefangen und am 27.4.1998 im Radbruchforst/WL in Anzahl von verpilzten Laubholzästen geklopft, zwei weitere Funde im AK am 23.5.2000 in Vierhöfen/WL (BURGARTH) und am 19.4.2003 im Forst Landwehr bei Grippel/DAN (ZIEGLER). Dass die Art sehr flugaktiv ist, belegen auch Nachweise aus Fensterfallen in Hamburg-Volksdorf und Wohldorf anlässlich einer Holzkäferkartierung 1999/2000 (GÜRLICH). Zur Zeit ist wohl *castanoptera* bei uns die häufigste Art der Gattung, eine durchaus typische Erscheinung bei Arten, die ihr Areal erweitern. Es bleibt abzuwarten, ob diese Entwicklung anhält.

— *Phloeopora opaca* BERNHAUER wurde erstmalig für unser Gebiet im Frühjahr 1978 bei Pevestorf/DAN von NIKOLEIZIG nachgewiesen (vgl. BOMBUS **2**:287). Die Art fand sich damals unter feuchter Rinde abgestorbener Zitterpappeln, vergesellschaftet mit *Cyphaea curtula* und *Cerylon deplanatum*. Seither ist die Art mehrfach im Lkr. Lüchow-Dannenberg gefangen worden: 16.11.1988 Penkefitz/Elbe (ZIEGLER), 10.6.2000 AK Forst Landwehr bei Grippel (ZIEGLER), 14.6.2001 AK Schnackenburg (MEYBOHM) und 14.10.2001 AK Forst Lucie (ZIEGLER). *P. opaca* kommt jedoch auch in Schleswig-Holstein vor, wie der Fund eines Ex. am 26.6.2001 bei Glüsing/RZ mit dem Autokäscher belegt (ZIEGLER).

+ — *Phloeopora concolor* KRAATZ wurde früher in die eigenständige Gattung *Phloeodroma* gestellt, da sie sich unter anderem durch einen viel flacheren Körperbau auszeichnet. Diese Art ist früher wenige Male in unserem Gebiet nachgewiesen worden, zuletzt von BENICK 1949 im Klempauer Moor/RZ (LOHSE 1968). Dort in der Nähe, nicht einmal sechs Kilometer Luftlinie entfernt, gelang nun am 2.12.2000 in der Grönauer Heide/HL ein Wiederfund. Das Tier fand sich in einem Rindengesiebe an Erlen und Birken.

+ — *Amarochara bonnairei* (FAUVEL) ist aus unserem Gebiet bisher nur vom Kellersee/OH 1916 und 1919 (KÜNNEMANN) und vom Schöhsee/PLÖ 1919 (BENICK) gemeldet und ist in der Roten Liste Schleswig-Holsteins (ZIEGLER & SUIKAT 1994) als ausgestorben eingestuft.

Es gibt jedoch einen Wiederfund vom 19.5.1992 aus der Nähe von Bornhöved/SE, wo am Westrand des Belauer Sees ein Ex. in einer Fensterfalle gefangen wurde (IRMLER). In einer Autokäscherausbeute vom 2.6.2003 vom Hohen Elbufer bei Glüsing/RZ entdeckte ich nun zu meiner Überraschung ein weiteres Ex. dieser Seltenheit. Der Lebensraum dieser Art ist sehr wahrscheinlich der Elbhang mit seinen Quellbereichen. Aus den anderen nördlichen Bundesländern liegen nur Meldungen aus Brandenburg vor (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998). In Dänemark ist die Art nach HANSEN (1996) nur aus Ostjütland belegt.

— *Hygropora cunctans* (ERICHSON) ist bei uns in der Elbtalaue im Landkreis Lüchow-Dannenberg sicher weiter verbreitet, wie vor allem Funde im Hochwassergenist und im Autokäscher zeigen. Auch nördlich der Elbe im Amt Neuhaus/LG konnte ich die Art in den letzten Jahren mehrfach feststellen (Forst Karrenzien, Stiepelse, Strachau und Wehningen). Aus Schleswig-Holstein lagen hingegen nur wenige alte Meldungen vor, so von Altengamme/HH 1909, vom Helkenteich bei Trittau/OD 1925 und zuletzt von Lauenburg/RZ 1938 (HORION 1967). Nun gelang ein Wiederfund im Gebiet der Stecknitz-Delvenau-Niederung südlich von Dalldorf/RZ, wo ich am 2.6.2003 ein Ex. im AK fing. Der Lebensraum der Art sind feuchte Wiesen, sumpfige Uferzonen, aber auch Waldsümpfe.

— *Rhagonycha atra* (LINNÉ) ist hauptsächlich linkselbisch verbreitet und aus Schleswig-Holstein bisher nur aus dem Forst Beimoor/OD 1954 und dem Forst Eichhorst/RZ 1995 bekannt. Nun liegen zwei weitere Nachweise vor: Am 23.6.2001 konnte ich in den Fröruper Bergen/SL beim Abklopfen alter Fichten unter zahlreichen mitgenommenen schwarzen *Rhagonycha* auch ein ♂ dieser seltenen Art entdecken. SUIKAT fing die Art im Forst Beimoor/OD am 17.7.2004 (AK), also ein Wiederfund dort nach genau 50 Jahren.

— *Ampedus nigerrimus* (LACORDAIRE) wurde erstmalig für unser Gebiet im Jahre 1967 von MEYBOHM im Forst Göhrde/DAN nachgewiesen (BOMBUS **2**:180). Seitdem ist die Art dort mehrfach im Frühjahr von verschiedenen Sammlern gefunden worden. Am 5.2.1974 fand ich 2 Ex. bei Dannenberg und seit 1976 wird *A. nigerrimus* regelmäßig im Forst Landwehr bei Grippel/DAN in alten, rotfaulen Eichenstubben gefunden. Die Art kommt aber auch auf der gegenüberliegenden Elbseite im Amt Neuhaus vor: Hier konnte ich am 26.2.2000 im Forst Karrenzien/LG 12 Ex. aus einem am Boden liegenden, rotfaulen Eichenstamm herausarbeiten.

— *Anthaxia nitidula* (LINNÉ) wurde nach der Ausweitung des Faunengebietes auf den Landkreis Lüchow-Dannenberg erstmalig von LOHSE 1955 bei Gartow nachgewiesen. Seitdem wird diese mehr kontinental verbreitete Art dort regelmäßig gefunden. Es liegen vor allem Funde aus der Umgebung des Elbholzes bei Gartow und Pevestorf vor, aber auch von Schnackenburg und aus dem „Obstgarten" auf dem Höhbeck. Die Imagines findet man von Mai bis Juli gern auf gelben Blüten. Der bislang westlichste Fund gelang mir im Randbereich von Dannenberg, wo ich am 29.6.2002 unter alten Kirschbäumen 1 Ex. von der Vegetation streifte.

— *Agrilus pratensis* RATZEBURG wurde erstmalig 1948 bei Tesperhude und Lauenburg gefunden (vgl. BOMBUS **1**:255), 1955 auch bei Sarau am Ratzeburger See (SIGEMUND, Museum Lübeck). Neuere Funde sind nur noch aus dem Südosten unseres Faunengebietes, vor allem aus dem Landkreis Lüchow-Dannenberg, bekannt, wo die Art gelegentlich an sonnenexponierten Waldrändern auf kleinen Zitterpappeln gefunden wird. Jetzt konnte ich am 16.5.2000 im Süden Hamburgs auf der Hohen Schaar mehrere Ex. von Pappelschösslingen absammeln. Es ist der bislang westlichste Fundpunkt der Art.

— *Aphanisticus pusillus* OLIVIER ist bei HORION (1955) aus unserem Gebiet lediglich aus dem Sachsenwald/RZ 1901, aus Tesperhude/RZ 1936 und aus Jerpstedt bei Hoyer/SL gemeldet. Erst seit 1977 sind wieder neue Nachweise bekannt geworden, alle aus dem Landkreis Lüchow-Dannenberg. Dort wurde die Art mehrfach am Deich des Laascher Sees bei Brünkendorf und seit 1990 auch am Höhbeck gefunden. Eine weitere Meldung liegt vor vom Lanzer Forst bei Prezelle vom 17.6.2002 (MEYBOHM). Unsere Funde stammen alle von Magerrasen mit der Sandsegge *Carex arenaria,* wo man die Tiere im Sommer an heißen Tagen käschern kann. Aber auch in Schleswig-Holstein ist die Art noch vorhanden: HENGMITH fing am Geesthang bei St. Michaelisdonn ein Ex. am 26.7.2001, ein weiteres Ex. fand sich bei einer Nachsuche am 22.6.2002 (ZIEGLER).

— *Clambus gibbulus* (LE CONTE) ist gerade in ausführlicher Form von MEYBOHM dargestellt worden, der ausführt, dass aus unserem Gebiet bisher nur ein wirklich richtig bestimmtes Ex. vorliegt, welches LOHSE am 11.3.1979 bei Treuholz an der Barnitz/OD gefangen hat (vgl. BOMBUS **3**:182). Die Art konnte jetzt aber aktuell an einer Brandstelle bei Trebel am 29.1.2001 festgestellt werden (TOLASCH, ZIEGLER). In einem Gesiebe aus verpilzter, brandgeschädigter Kiefernrinde fanden sich mehrere Exemplare (MEYBOHM det.). Damit ist die Art auch für das linkselbische Gebiet nachgewiesen.

— *Dermestes bicolor* FABRICIUS ist aus unserem Gebiet nur in wenigen Funden seit 1911 bekannt. Erstmalig fand ich die Art im Mai 1979 im Elbholz bei Pevestorf/DAN in einem alten Kauznest in einer umgebrochenen Alteiche. Seit 1999 habe ich dann im Amt Neuhaus bei Strachau/LG in einer Reiherkolonie nach Stürmen heruntergestürzte Horste untersucht. Meist fand man jeweils nur wenig Nistmaterial am Boden, doch jedes Mal fand sich *Dermestes bicolor*: Am 4.1.1999 zwei Ex., am 6.1.2000 neun und am 29.1.2001 sechs. Auch in einem Seeadlerhorst konnte 1 Ex. dieser Art 1993 von SUIKAT festgestellt werden (vgl. BOMBUS **3**:121). Möglicherweise ist die Art nicht so selten und würde bei regelmäßigerer Untersuchung von Greifvogelhorsten, Storchen- und Reihernestern häufiger nachgewiesen.

+ — *Dermestes gyllenhalii* CASTELNAU ist bei uns nur als Seltenheit vom Oberelbufer in Schleswig-Holstein bekannt geworden (als *atomarius* Er.) und wurde zuletzt 1944 dort aufgefunden. Anlässlich eines Sommerhochwassers fand ich am 18.8.2002 an der Elbfähre Lenzen bei Pevestorf/DAN ein Ex. dieser Art im Wasser treibend. Bei einer Überprüfung meines Materials in diesem Zusammenhang stellte HERRMANN fest, dass die beiden von mir als *Dermestes erichsoni* GGLB. publizierten Exemplare (vgl. BOMBUS **2**:260) aus der Eichenallee bei Gartower/DAN ebenfalls zu *D. gyllenhalii* gehören. *D. erichsoni* bleibt dennoch für die Fauna erhalten, das 1954 von LOHSE bei Pevestorf/DAN gefangene Ex. ist richtig bestimmt (vid. HERRMANN). Während *erichsoni* in den Raupennestern des Eichenprozessionsspinners leben soll, wird *gyllenhalii* von Flussufern aus tierischen Abfällen gemeldet, so fanden wir die Art 1996 in Baja/Ungarn an der Donau an sandigen Uferstellen unter Gebüsch. LOHSE berichtete früher, dass man die Art mit Wurstpelle an der Oberelbe ködern könne. Der Hinweis sei gegeben!

— *Attagenus unicolor* (BRAHM) ist aus unserem Gebiet bisher nur in alten Funden unter dem Namen *piceus* OLIV. publiziert. So ist die Art nach dem Verzeichnis von FRANCK & SOKOLOWSKI (1930) „Bei uns recht s., z.B. im Hafen u. in Drogenhandlungen gef.", daneben werden als Fundorte Helgoland, Lübeck, die Göhrde (1926) und das mecklenburgische Thurow (1908) aufgeführt. Spätere Funde aus dem Hamburger Stadtgebiet liegen zum Beispiel von BORCHMANN (1952), von ALTHOFF (1981) und aus dem Hygiene-Institut Hamburg vor (1994, 1998, vgl. BOMBUS **3**:200). Am 20.6.1986 gelang BASTAERT ein erneuter Nachweis in der Göhrde/DAN (HERRMANN det.), und ich fing die Art am 16.9.2000 und 27.9.2001 in Anzahl im Lübecker Hafen in Getreidelagerhäusern: Die Tiere lagen hier im Innern an den geschlossenen Fenstern, die meisten waren bereits tot, da hier mit Heißgasen Schädlingsbekämpfung betrieben wurde. Schliesslich fand ich am 8.6.2003 im Hamburger Freihafen in der Nähe der Ölmühle mehrere Ex. auf Doldenblüten, zusammen mit zwei Ex. der verwandten Art *Reesa vespulae*.

(*) — *Trixagus gracilis* WOLLASTON ist früher synonym zu *elateroides* HEER gestellt worden und ist erst seit kritischer Überprüfung der Gattung durch LESEIGNEUR (1998) als eigenständig anerkannt worden. Die ♂♂ sind leicht kenntlich, sie besitzen an den Enden der Schenkel und an den Schienen der Mittelbeine eine auffällige Behaarung. Die Art ist sehr weit verbreitet, von Madeira im Westen bis zum Kaukasus im Osten. Aus Deutschland liegen erst wenige Funde dieser bisher verkannten Art vor. Bei einer Durchsicht meines *Trixagus*-Materials entdeckte ich ein Ex. von *T. gracilis*, das ich am 7.6.1996 auf der Hohen Schaar im Süden Hamburgs im Autokäscher gefangen hatte. Ob die Art jedoch tatsächlich als heimisch zu werten ist, müssen erst weitere Funde beweisen. Im Hamburger Hafen, zu dem die Hohe Schaar gehört, lassen sich bekanntlich mit dem Autokäscher immer wieder importierte Arten anderer Faunengebiete nachweisen.

* — *Pteryngium crenatum* FABRICIUS ähnelt einem kleinen, flachen *Cryptophagus* mit einfachen Vorderecken und fein gezähntem Seitenrand. Am 14.5.2000 und am 29.7.2003 fand ich von dieser bisher bei uns unbekannten Art jeweils ein Ex. im Testorfer Wald/LWL (AK). Mit der gleichen Methode gelang dann am 8.6.2004 der Erstnachweis für Schleswig-Holstein bei Fredeburg/RZ. Die Art wird als mycetophag eingestuft und lebt nach HORION (1960) an verschiedenen Baumschwämmen. Ihre Verbreitung galt als boreomontan, aus Deutschland war sie hauptsächlich aus dem Süden bekannt. Auch bei dieser Art scheint eine gewisse Ausbreitungstendenz vorzuliegen, denn am 17.7.2004 fand SUIKAT ein weiteres Tier (AK) im Forst Beimoor/OD. Aus dem Norden Deutschlands lagen bisher nur Meldungen aus Mecklenburg-Vorpommern vor, jetzt aber auch aktuelle Funde aus Brandenburg. In Dänemark wird die Art aktuell aus dem nördlichen Jütland gemeldet (HANSEN 1996).

— *Melanophthalma maura* MOTSCHULSKY ist bei uns vor allem linkselbisch verbreitet, aber seit 1996 auch aus dem Amt Neuhaus/LG bekannt (vgl. BOMBUS **3**:98). Nun liegt auch der Erstnachweis für Schleswig-Holstein vor: Am 13.5.200 fing ich im äußersten Südosten des Landes ein Ex. in den Wiesen bei Dalldorf/RZ im Autokäscher.

* — *Arthrolips piceus* (COMOLLI) fand ich in einem Ex. in einer Autokäscherausbeute aus dem Wald bei Glüsing/RZ am 24.8.2001 (MEYBOHM det.). Diese Art ist nach HORION (1949) im gesamten Mittelmeergebiet von Andalusien bis nach Griechenland verbreitet, und wurde einmal am Neusiedler See aus faulendem Heu gesiebt. Meldungen aus Deutschland stuft HORION durchweg als unwahrscheinlich ein. Laut Katalog der Käfer Deutschlands (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998) liegt nur eine einzige Meldung vor, welche aus Württemberg stammt (coll. PANKOW). Die Art wäre somit nicht nur neu für unser Faunengebiet, sondern auch der erste sicher bestimmte Nachweis aus dem gesamten Norden Deutschlands. Allerdings halte ich es nicht für vollständig ausgeschlossen, dass dieser Winzling sich in den Maschen des Käscherbeutels verborgen hatte, und so hierher verschleppt wurde, denn im Juli zuvor war ich auf Exkursion in den Pyrenäen. Da ich aber den Autokäscher hier seitdem bereits einmal wieder benutzt hatte und da das Tier weich und gut präparierbar war, gehe ich davon aus, dass diese Art wirklich zu unserer Fauna gehört.

— *Dryophilus anobioides* CHEVROLAT konnte 1994 bei Lübeck-Schlutup nach fast 100 Jahren wiedergefunden werden (vgl. BOMBUS **3**:62). Am 14.6.2003 gelang ein weiterer Nachweis dieser seltenen Art bei Mustin/RZ. Auch hier fanden sich die Tiere im Bereich des alten Grenzstreifens an alten, vom Borkenkäfer *Phloeophthorus rhododactylus* stark zerfressenen dünnen Besenginsterästen. Die Vermutung liegt nahe, dass diese Art entlang des aufgelassenen Grenzstreifens weiter verbreitet ist. Leider wachsen diese Flächen zur Zeit immer weiter zu, wodurch der Lebensraum für den Ginster stark eingeschränkt wird.

— *Anobium emarginatum* DUFTSCHMID ist in unserem Gebiet sehr selten und entwickelt sich in der Rinde großer, alter Fichten. Linkselbisch ist die Art nur aus dem Forst Göhrde/DAN bekannt, wo sie erstmalig am 8.5.1975 von MEYBOHM nachgewiesen wurde. In den Jahren 1983/84 konnte sie dort von verschiedenen Kollegen aus dicker Fichtenrinde gezüchtet werden. In Schleswig-Holstein wurde die Art nur wenige Male gefunden, zuletzt 1919 im Sachsenwald/RZ. Jetzt liegen drei Neufunde aus dem Kreis Herzogtum Lauenburg vor. Zuerst konnte ich am 24.5.1990 im Forst Brunsmark ein Ex. von tiefhängenden Zweigen einer alten Fichte klopfen. Die beiden anderen Nachweise gelangen mit dem Autokäscher, am 15.5.2001 bei Gudow und am 6.5.2003 bei Fredeburg.

+ — *Anogcodes ferruginea* (SCHRANK) ist aus unserem Gebiet nur von wenigen älteren Meldungen vom Oberelbufer bekannt. Dort wurde die Art erstmals am 24.7.1952 bei Schnakenbek/RZ auf einer Rainfarnblüte von BEY gefunden, der zunächst eine Verschleppung für wahrscheinlich hielt. Nachdem jedoch EGGEBRECHT und LOHSE im Juli 1954 am selben Fundort drei weitere Ex. an Weidenfaschinen und mehrere Ex. im Garten des unmittelbar benachbarten Lokals am Sandkrug fanden, meldet BEY die Art als heimisch (vgl. BOMBUS **1**:367). Seitdem gelangen trotz vieler Exkursionen in diesen Bereich keine weiteren Nachweise, so dass die Art bis vor kurzem als verschollen angesehen wurde. Erst am 29.6.1999 gelang ein Wiederfund, als HENGMITH am alten Fundort direkt am Elbufer ein auf einem Schilfblatt sitzendes Exemplar fand. Ein weiteres Ex. fing SUIKAT ebendort am 14.6.2001. *A. ferruginea* besitzt also noch immer eine kleine Population am alten Fundort.

— *Melandrya barbata* FABRICIUS ist nur in wenigen alten Funden belegt; der letzte heimische Nachweis stammt von Israelsdorf bei Lübeck aus dem Jahre 1901. Jetzt konnte die Art nahe Lübeck knapp zwei Kilometer außerhalb unseres Gebietes im Schattiner Zuschlag/NWM nachgewiesen werden. G. MÖLLER (Berlin) fing dort am 4.6.1999 im Rahmen des „Tages der Artenvielfalt" zwei Ex. beim nächtlichen Ableuchten einer umgebrochenen Hainbuche. Eine gleich am nächsten Abend mit mehreren Kollegen durchgeführte Nachsuche brachte an einem ca. 15 cm dicken, abgestorbenen Ast derselben Hainbuche ein weiteres Ex. (TOLASCH), während zahlreiche spätere Nachsuchen ohne Erfolg blieben. Jedoch gelang es mir im nächsten Jahr am 9.5.2000 ein Ex. aus dem oben erwähnten, inzwischen abgesägten Hainbuchenast zu züchten. Dieser war noch sehr hart und mit *Ptilinus pectinicornis* durchsetzt.

— *Palorus depressus* (FABRICIUS) ist in unserem Gebiet in den alten Waldgebieten der Landkreise Lüchow-Dannenberg und Lüneburg weiter verbreitet, fehlte aber bisher noch in Schleswig-Holstein (vgl. BOMBUS **3**:100). Dieser Nachweis gelang am 4.7.2001, wo ich ein Ex. in einer Autokäscherausbeute von Gudow/RZ entdeckte. Der Lebensraum von *Palorus depressus* sind die Mulmpartien alter, anbrüchiger Eichen, gern in Gesellschaft von *Pentaphyllus testaceus* und *Tenebrio opacus*. Da letztere zwei Arten in Gudow vorhanden sind, sollte auch der Nachweis von *P. depressus* direkt an den Brutbäumen möglich sein, was bisher trotz entsprechender Suche leider nicht gelang.

— *Stenurella bifasciata* (MÜLLER) ist als wärmeliebende, mehr kontinental verbreitete Art bei uns traditionell nur aus dem Bereich des Höhbecks/DAN bekannt. Langsam scheint sich aber auch hier eine Arealausbreitung abzuzeichnen: Es liegen neuere Meldungen aus dem Lkr. Lüchow-Dannenberg vor, so von Schnackenburg (TOLASCH, ZIEGLER), Penkefitz (ZIEGLER), aus dem Forst Lucie (BURGARTH) und jetzt von Tramm (ZIEGLER), immerhin schon ca. 30 km weiter westlich der bekannten Vorkommen der Art. Aber auch nördlich der Elbe im Amt Neuhaus/LG ist die Art vorhanden, so fand ich sie bei Strachau und Wehningen. Weiter östlich, in Mecklenburg, konnten wir sie auch bei Dömitz/LWL und bei Klein Schmölen/LWL nachweisen.

— *Aphthona atrocoerulea* (STEPHENS) ist nach dem letzten Chrysomelidenverzeichnis (GÜRLICH 1992) in neuerer Zeit kaum noch gefunden worden. Jetzt liegt ein Wiederfund dieser früher als *cyanella* bekannten Art für das nördliche Niedersachsen vor, wo die Art zuletzt 1953 gefunden wurde. Am 18.6.2000 konnte ich ein Ex. im Elbvorland zwischen Holtorf/DAN und Schnackenburg/DAN von *Euphorbia* streifen. Eine Nachsuche nur eine Woche später brachte keinen Erfolg, jedoch fing MEYBOHM am 23.9.2000 ein weiteres Tier.

+ — *Longitarsus lycopi* FOUDRAS ist aus unserem Gebiet bisher erst in einem Ex. bekannt: Tesperhude/RZ, 12.10.1949, LOHSE leg. (vgl. GÜRLICH 1992). Jetzt liegt ein weiterer Fund vor, denn am 15.5.2000 konnte ich zwei Ex. am Höhbeck/DAN im Lkr. Lüchow-Dannenberg käschern (SIEDE det.). Leider kann ich keine genaueren Fundangaben machen, da ich an dem Tag an verschiedenen Stellen des Höhbecks wiederholt kleine helle *Longitarsus* mitgenommen habe. Laut Literatur soll die Art in feuchteren Lebensräumen oligophag an *Lycopus europaeus* und *Mentha arvensis* bzw. auch *M. spicata* vorkommen.

— *Cassida margaritacea* SCHALLER ist eine überall seltene Art und ist in unserem Gebiet zuletzt am 4.7.1986 bei Grebin/PLÖ an *Centaurea* festgestellt worden (vgl. GÜRLICH 1992). Auf dem TrÜPl Putlos/OH an der Ostsee gelang uns jetzt am 21.8.2003 ein weiterer Nachweis, wir fanden mehrere Tiere an *Chondrilla juncea*, dem in Schleswig-Holstein vom Aussterben bedrohten Knorpellattich (SUIKAT, ZIEGLER).

* — *Bruchus brachialis* FAHRAEUS ist aus dem Norden Deutschlands bisher nur aus Brandenburg bekannt, dort aber nach Aussage der Berliner Kollegen in den letzten Jahren verstärkt aufgetreten. Im äußersten südöstlichen Zipfel unseres Faunengebietes, auf einer Ödfläche zwischen Gummern/DAN und Kapern/DAN, fand ich am 16.6.2002 mehrere *Bruchus*. Unter dem Binokular fielen sofort die breiten, einfarbig hellroten Fühler und die stark verdickten, ebenfalls einfarbig roten Vorderschienen der ♂♂ auf, es handelte sich um *Bruchus brachialis*. Eine Nachsuche am 29.6. erbrachte weitere fünf Ex., welche bei schlechtem Wetter in Blüten der Gemeinen Vogelwicke (*Vicia cracca*) saßen. 2003 konnte die Art auch in 1 Ex. bei Gartow/DAN gefunden werden (BURGARTH).

— *Polygraphus grandiclava* THOMSON ist eine eigentlich mehr im Süden Deutschlands vorkommende Art, die bei uns den nördlichsten Punkt ihrer Verbreitung erreicht und schon in Dänemark fehlt. Die heimischen Nachweise stammten bisher ausschließlich aus Schleswig-Holstein, von wo die Art 1978 erstmalig nach zwei Ex. im Autokäscher aus dem Forst Bartelsbusch/RZ und dem Wald am Küchensee bei Ratzeburg gemeldet ist (vgl. BOMBUS **2**:263). Im Bartelsbusch konnte die Art später aus dünnen Zweigen von Kirschbäumen auch gezüchtet werden (LOHSE), weitere Nachweise gelangen bei Kiel (SUIKAT, ZIEGLER). Jetzt endlich kann *P. grandiclava* auch für das nördliche Niedersachsen gemeldet werden. Im Forst Lucie/DAN fing ich am 18.6. und am 12.8.2000 jeweils ein Ex. im Autokäscher.

* — *Xyleborus peregrinus* EGGERS ist seit 1960 aus Deutschland bekannt und nach KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) inzwischen aus Baden-Württemberg, Bayern, der Pfalz und dem Rheinland gemeldet. Am 24.8.2001 fand ich ein Ex. bei Glüsing/RZ im AK. Aktuell liegen zwei weitere Funde vor: Seeveniederung/WL, 16.4.2004, AK (BURGARTH) und Wirl/DAN 1.5.2004, AK (ZIEGLER). Die Art ist zweifellos in Ausbreitung begriffen und hat bei uns vorerst den nördlichsten Punkt ihrer Verbreitung erreicht. Nach SCHOTT (2004) soll sich die Entwicklung in Stämmen und starken Ästen besonders der Eiche vollziehen.

— *Polydrusus impressifrons* GYLLENHÅL wurde erstmals von LOHSE aus Molfsee bei Kiel gemeldet, wo am 27.5.1978 wenige Ex. von Haselgebüsch geklopft wurden (vgl. BOMBUS **2**:19). Mehrfache Nachsuchen dort, bis in die jüngste Zeit hinein, blieben erfolglos. Seitdem waren nur zwei weitere Ex. bekannt geworden: HERRMANN konnte am 28.4.1981 ein Ex. in Hamburg-Hohenfelde auf dem Balkon eines Hauses fangen, und TOLASCH fing die Art am 21.6.1994 auf der Elbinsel Schwarztonnensand/STD (Erstfund im Niederelbegebiet). Anlässlich einer Exkursion in die Kreidegrube bei Breitenburg/IZ am 22.6.2002 konnte ich nun *P. impressifrons* in großer Anzahl an Weidengebüsch in Gesellschaft einzelner *Polydrusus sericeus* und *Lepyrus palustris* feststellen.

— *Bagous robustus* BRISOUT ist bisher nur in 1 Ex. aus unserem Gebiet gemeldet, da sich von den in BOMBUS **3**:32 gemeldeten Funden nur das Tier von Pevestorf/DAN als richtig erwies; nun liegen einige weitere Funde vor (chronologisch): Am 27.6.1992 fand TOLASCH mehrere Ex. in einem kleinen trockengefallenen Teich am Elbholz bei Pevestorf durch gezielte Suche an Froschlöffel (*Alisma plantago-aquatica*), hier konnte die Art seitdem regelmäßig vorgeführt werden. Die Tiere finden sich an der Stengelbasis trockenstehender Pflanzen, können bei warmem Wetter aber auch von den Wirtspflanzen gekäschert werden. Am 23.6.1994 streifte ich am Rande des Moores in der Grönauer Heide/HL ein Ex. von der Ufervegetation. Bei einer Nachsuche dort am 6.8.1996 und 7.6.1998 wurden weitere Tiere gefunden, ebenfalls an trockenstehendem Froschlöffel (SUIKAT, ZIEGLER). Schließlich fing ich am 10.6.2000 auch ein Ex. bei Wehningen/LG am Ufer eines Bracks in Elbnähe.

— *Acalyptus sericeus* GYLLENHÅL ist nach dem alten Verzeichnis von GEBIEN (1947) nur in Geesthacht, dem Sachsenwald und in der Wingst gefunden worden, später nur noch von MEYBOHM am 26.4.1961 im Neugrabener Moor südlich von Hamburg festgestellt. Am 19.4.2003 fing ich nun im Forst Landwehr/DAN 1 Ex. im Autokäscher. Eine Nachsuche wenig später am 10.5. erbrachte in den westlich an den Forst Landwehr angrenzenden Wiesen dann weitere Exemplare. Die Tiere fanden sich an Weidenbüschen, bevorzugt an kleinblättrigen Arten, auch in Gesellschaft der Nachbarart *Acalyptus carpini*, von der sie sich am ehesten durch die dunklere Fühlerkeule unterscheiden lassen. Die Art erscheint schon früh im Jahr im April und Mai, spätere Exkursionen im Sommer verliefen ergebnislos. Auch im folgenden Jahr wurde die Art gefunden (18.4.2004, BURGARTH).

— *Hypera dauci* (OLIVIER) ist in wenigen alten Meldungen aus dem Gebiet bekannt, so vom 15.5.1932 Elsdorf/RD (MAHRT) und vom 9.9.1956 Lüneburger Kalkberg/LG (LOHSE). Diese wärmeliebende Art findet sich an trockenen, sonnenexponierten Stellen an den Blattrosetten des Reiherschnabels. In den letzten Jahrzehnten häufen sich nun die Funde: 30.8.1985 Tensfeld/RD (SUIKAT), 15.5.1988 Wörme/WL (GÜRLICH), 7.6.1992 TrÜPl Putlos/OH (div.), 27.5.1985 Höhbeck/DAN (div.), 2.8.1996 Hohe Schaar/HH (MEYBOHM), 26.6.1999 Rüterberg/LWL (ZIEGLER) und 13.5.2000 Wehningen/LG (ZIEGLER).

— *Coryssomerus capucinus* (BECK) ist nach dem alten Verzeichnis (GEBIEN 1947) aus unserem Gebiet nur von Bergedorf, Hamburg-Bahrenfeld und Lübeck-Strecknitz gemeldet.

Seitdem wurde die Art 1948 am Lüneburger Zeltberg (TABEL) und 1951 in Nehmten/PLÖ (LOHSE) gefunden. Ich fand die Art am 20.5. und am 2.6.1980 in insgesamt drei Ex. in Schützenlöchern in der Grönauer Heide bei Lübeck. Diese Population besteht immer noch, seit dem Frühjahr 2000 konnte *C. capucinus* dort in Anzahl gefunden werden. Die Tiere saßen an offenen, sonnenexponierten Sandflächen an den Blattrosetten der Schafgarbe. Auffällig war, dass nur die Pflanzen gewählt wurden, die frisch übersandet waren und deren Blättchen nur wenig aus dem Sand herausragten. Die Tiere stellten sich bei Störung zuerst tot, rannten dann aber mit außerordentlicher Behändigkeit los. Auch linkselbisch liegen zwei aktuelle Funde vor: HENGMITH fand am 23.5.1998 ein am Boden laufendes Ex. am Rande der Salzstelle Schreyahn/DAN und ich fing ein weiteres Ex. am 13.5.2000 in Lübbow/DAN beim Abstreifen der Vegetation in einer Sandgrube.

— *Ceutorhynchus sophiae* (STEVEN) wurde 1982 bei der Mosterei in Pevestorf/DAN in Anzahl an *Sisymbrium sophia* entdeckt (vgl. BOMBUS **3**:11). Dort ist die Art bis heute immer mal wieder gefunden worden, wenn geeignete Rohböden für die Pflanze vorhanden waren. Auch von anderen Fundorten aus dem Lkr. Lüchow-Dannenberg liegen inzwischen Funde dieses Rüsselkäfers vor: MEYBOHM fing ihn am 1.8.1999 in Vietze und am 6.6.1998 in Lübbow, ich fing ihn am 10.6.2000 in Holtorf. Ferner fand ich die Art auch im südwestlichen Mecklenburg (LWL) auf Ruderalstellen, so bei Dömitz (6.7.1995) und bei Ludwigslust (15.6.1999). Haupterscheinungszeit der Art ist der Juni, die Blütezeit der Sophienrauke.

LITERATUR:

FRANCK, P. & SOKOLOWSKI, K. (1929): Palpicornia und Staphylinoidea des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins. – Verh. Ver. naturw. Heimatforsch. Hamburg **21**: 47-103.

GEBIEN, H. (1947): Die Käfer des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins VIII, Curculionidae. – Verh. Ver. naturw. Heimatforsch. Hamburg **29**: 3-47.

GÜRLICH, S. (1992): Die Blattkäfer (Coleoptera: Chrysomelidae) des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins. – Verh. Ver. naturw. Heimatforsch. Hamburg **40**: 1-78.

GÜRLICH, S., SUIKAT, R. & ZIEGLER, W. (1995): Katalog der Käfer Schleswig-Holsteins und des Niederelbegebietes. – Verh. Ver. naturw. Heimatforsch. Hamburg **41**: 1-111.

HANSEN, M. (1996): Katalog over Danmarks Biller. – Entomologiske Meddelelser **64** (1/2): 1-231.

HORION, A. (1941): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Band I: Adephaga – Caraboidea. – Hans Goecke Verlag, Krefeld, 463 S.

HORION, A. (1949): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Band II: Palpicornia – Staphylinoidea (außer Staphylinidae). – Klostermann, Frankfurt/Main, 388 S.

HORION, A. (1955): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Band IV: Sternoxia (Buprestidae), Fossipedes, Macrodactylia, Brachymera. – G. Frey, München, 280 S.

HORION, A. (1960): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Band VII: Clavicornia, 1. Teil (Sphaeritidae bis Phalacridae). – Feyel, Überlingen, 346 S.

HORION, A. (1963): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Band IX: Staphylinidae, 1. Teil Micropeplinae bis Euaesthetinae. – Feyel, Überlingen, 412 S.

HORION, A. (1967): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Band XI: Staphylinidae, 3. Teil Habrocerinae bis Aleocharinae. – Schmidt, Überlingen, 419 S.

KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte (Dresden), Beiheft **4**: 1-185.

KOLTZE, W. (1901): Fauna Hamburgensis. Verzeichnis der in der Umgegend von Hamburg gefundenen Käfer. – Verh. Ver. naturw. Unterhaltung Hamburg **11**: 1-197.

LESEIGNEUR, L. (1998): 37. Familie: Throscidae. – in: LUCHT, W. & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.) Die Käfer Mitteleuropas, 4. Supplementband (Band 15). G. Fischer Verlag, Jena.

LOHSE, G. A. (1954): Die Laufkäfer des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins. – Verh. Ver. naturw. Heimatforsch. Hamburg **31**: 1-39.

LOHSE, G. A. (1968): Die Aleocharini (s. lat.) des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins (Col. Staphylinidae). – Verh. Ver. naturw. Heimatforsch. Hamburg **37**: 39-50.

PRELLER, C. H. (1862): Die Käfer von Hamburg und Umgegend. Ein Beitrag zur nordalbingischen Insektenfauna. – Meissner, Hamburg, VII + 158 S.

SCHOTT, C. (2004): Sur la répartition de *Xyleborus peregrinus* Eggers en France et en Allemagne (Coleoptera Scolytidae). – Bulletin de la Société entomologique de Mulhouse **60**: 26-28.

ZIEGLER, W. & SUIKAT, R. (1994) Rote Liste der in Schleswig-Holstein gefährdeten Käfer. – Hrsg: Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein, Kiel, 96 S.

ZIRK, W. (1928): Fauna der Umgegend von Hamburg-Altona, III. Die Kurzflügler. – Verhandlungen des Vereins für naturwissenschaftliche Unterhaltung **19**: 3-66.

WOLFGANG ZIEGLER, Rondeshagen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland

Jahr/Year: 1989-2002

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Tolasch Till, Ziegler Wolfgang

Artikel/Article: BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland 241-252